

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Sonntag den 24. Juni

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Der am 15. April 1866 zu Schwann geborene Tagelöhner **Ernst Friedrich Bodamer**, zuletzt wohnhaft in Schwann, welchem zur Last gelegt wird, er sei als Ersatzreservist der Infanterie nach Amerika ausgewandert, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R.St.G.Bs., wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hiersebst auf

Freitag den 3. August 1894, vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und der Angeklagte auf Grund der gemäß § 472 R.St.G.B. vom K. Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Den 20. Juni 1894.

Dieterich, Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Der am 24. September 1860 zu Conweiler geborene **Karl Andreas Jaak**, zuletzt wohnhaft in Conweiler, welchem zur Last gelegt wird, er sei als Wehrmann II. Aufgebots ohne Erlaubnis nach Nordamerika ausgewandert, Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R.St.G.Bs., wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hiersebst auf

Freitag den 3. August 1894, vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und der Angeklagte auf Grund der gemäß § 472 R.St.G.B. vom K. Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Den 20. Juni 1894.

Dieterich, Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Simmersfeld.

Brennrinde-Verkauf.

Am Samstag den 30. Juni vormittags 10 Uhr im „Löwen“ in Simmersfeld aus dem Staatswald Citele Abt. 5 und 6 und Hagenwald Abt. 3, 4 u. 8: 348 Km. tann. Brennrinde.

Holz-Versteigerung.

Groß. Bezirksforst Mittelberg versteigert aus den Domänenwald-districten Unterwald und Reisenbach mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J.

Wittwoch den 27. Juni 1894 vormittags 10 Uhr in der Marzeller Mühle:

17 tannene Stämme II. Kl., 140 desgl. III. Kl., 215 desgl. IV. Kl., 40 desgl. V. Kl., 18 Nadelholzklöße, 9 geringe Eichen und 24 tann. starke Stangen. Ferner 20 Ster buchene, 60 Ster tannene Scheiter, 68 Ster tannene und gemischte Prügel, 325 St. tann. Astwellen und 6 Lose unaufbereitete Reisholz.

Die Domänenwaldhüter Kunz und Gluderer in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Mech.

Verein für Bienenzucht.

Am Sonntag den 1. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr findet eine

Versammlung im Gasth. zum Waldhorn in Grafenhausen statt.

Tagesordnung: Rechnung pro 1893. Vortrag über „Bienenkrankheiten und sonstige Fehler im Bienenstaate.“ Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Neuenbürg.

Zur **Heuernte** empfehle meine **bad. Oberländer u. Pfälzer**

Weine

pr. Ltr. von 36 Pfg. an zur gefl. Abnahme.

Chr. Rothfuß.

Branntwein,

verschiedener Gattungen empfehle von 80 Pfg. an pr. Liter.

Der Obige.

Conweiler.

Kuhwagen

hat zu verkaufen Ernst Bischof, Schneider.

Herrenalb.

Dr. med. Kleinertz, prakt. Arzt.

Sprechstunden: morgens 8—10 Uhr, nachmittags 2—3 Uhr.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Abteilung für Lebens- u. Unfallversicherung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Vertretung für Neuenbürg und Umgegend

Herrn G. Knodel, Buchbindermeister übertragen haben.

Die Generalagentur.

Stuttgart im Juni 1894

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer- u. Unfall-Versicherungen und bin zu jeder gewünschten weiteren Auskunft gerne bereit.

G. Knodel, Buchbindermeister.

Neuenbürg im Juni 1894.

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mir von der Brauerei **A. Prink** in Karlsruhe der Betrieb des

Gasthauses zum Sternen

in Herrenalb

übertragen wurde und daß ich das Geschäft am **Sonntag den 24. d. Mts.** eröffnen werde.

Das Hotel ist vollständig neu eingerichtet und empfehle ich dasselbe zur geneigten Benützung.

Für vorzügliche Speisen und Weine, sowie ausgezeichnetes Prink'sches Exportbier werde bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung jederzeit besorgt sein.

Hochachtungsvoll

C. Hardtmann.

Garders patentierte Sauche- und Wasserpumpe

ist die leistungsfähigste aller existierenden Pumpen und hat trotzdem einen leichten Gang. Diese Pumpe liefert garantiert 400 Ltr. pro Minute, verstopft sich nicht, hat verzinkte Eisentröhen, welche nicht rosten und ist in der Länge beliebig verstellbar. Man verlange Preisliste von

Chr. Paul Rau,

Fabrikation landwirtsch. Maschinen, Stammheim b. Calw.

Alleinverkauf dieser Pumpe für die Oberämter Neuenbürg, Leonberg, Böblingen, Calw.

Höfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Anfertigen von **Schlaghämmern, Brennstempeln etc.** bei pünktlicher Ausführung und billigem Preise. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Louis Schwarz.

Neuenbürg.

Weine neu eingerichtete

Waschküche

empfehle zur gefl. Benützung. **Therese Höfle.**

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Mech.**



Neuenbürg.
Bei herannahender Verbrauchszeit
empfehle garantiert reinen

Fruchtbranntwein

zum Ansehen per Liter zu 60 S
bis 1. —

Joh. Schmidt
Branntwein-Brennerei.

Zwetschgenbranntwein

in vorzüglicher Qualität per Liter
zu 1 M bis 1 M 50 S empfiehlt
Obiger.



Niederländisch
Amerikanische

Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach

New-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam,
die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn
sowie die Agenten:

W. G. Blaich, Neuenbürg
Fr. Bizer,

Neuenbürg.

Alle Sorten

Gemüse

empfehle von jetzt ab zu billigem
Tagespreise

Gottlieb Graubner.

Neuenbürg.

Universal-Garten und Blumendünger

von H. und E. Albert in Bieberich
am Rhein empfiehlt

Gottlieb Graubner.



Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.

Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlins sind:

1. die versiegelte Flasche; 2. der Name „Zacherl“.

Die Flaschen kosten: 30 S, 60 S, 1 M, 2 M — Der Zacherlinparer 50 S

In Neuenbürg bei G. Lustnauer.

In Wildbad „Gust. Hammer.

G. Angelfer.

Dennach.

Zuffenhäuser Wirtschafts- Sessel und Tische,

Stroh- u. Rohr-Sessel

liefert zum Fabrikpreis

Ludwig Ohner, Schreiner.

Neuenbürg.

Eine tragbare Beerenpresse

mit Mühle, sowie eine gebrauchte
Rahmmaschine hat billig zu ver-
kaufen

Max Genhle.

Neuenbürg.

Feinsten Wein-Eßig

empfehle

G. Helber.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher
Luft hat die Bäckerei gründlich
zu erlernen wird angenommen bei
Bäcker Brenner
in Pforzheim.

Heute Sonntag

Musik

auf dem Münster,
wozu freundlichst einladet
Fr. Fix.

Feldbrennach.

Einen neuen

Einspanner-Wagen

sowie einen leichteren Anhwagen
hat zu verkaufen

Gottlieb Laupp, Schmied.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marfil, Antwerpen,
Schmidt u. Dhlmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,
so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-
Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-
wie alle Hautunreinigkeiten. A St. 50 Pfg.
bei Carl Mahler u. Albert Neugart.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Kgl.
Geheim. Hofrath in Bonn gefertigte

Stollwerck'sche

Brustbonbons

seit 50 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel bei
Husten, Heiserkeit und
katarrhalischen Affectionen
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten
zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
guten Kolonialwaren-, Drogaen-
Geschäften und Conditoreien, sowie
in Apotheken, durch Firmenschilder
kenntlich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Hofnachrichten.] Wildbad, 21. Juni.
Seine Majestät der König besichtigte heute vor-
mittag in Begleitung des dienstthuenden Flügel-
Adjutanten und unter Führung des R. Bade-
kommissärs Oberst a. D. v. Karasch und des
Stadtschultheißen Böhner die neue städt. Wasser-
leitungsanlage und sprach sich über das Gesehene
sehr befriedigt aus. Zur Mittagstafel waren
Generallieutenant z. D. v. Lind, Stadtschultheiß
Böhner und der Dienst eingeladen. Vor und
nach der Tafel bewegte sich Ihre Majestät die
Königin erstmals wieder im Kreise der Gäste.
Nachmittags 3 Uhr 45 Min. fuhr Seine Maje-
stät der König mit Ihrer K. Hoh. der Prinzessin
Pauline wieder nach Marienwahl zurück.

Wildbad, 23. Juni. Heute nachmittag
3 Uhr 27 Min. ist Ihre königliche Hoheit die
Erbgroßherzogin von Baden mit Gefolge
zum Besuch Ihrer Majestät der Königin auf
einige Tage hier eingetroffen.

[Eingefendet.] 21. Juni.
Wenn wir auf das „Eingefendet“ in Nr. 94
und 95 d. Bl. erwidern, so sehen wir uns haupt-
sächlich dazu veranlaßt, weil wir in diesem Artikel
auf einen wahren Rattenkäse von Unrichtig-
keiten und Entstellungen gestoßen sind. Der
Hr. Einsender behauptete z. B., in unserem Artikel

in Nr. 93 sei die Länge der neu zu bauenden
Strecke zwischen Neuenbürg und Waldrennach
mit 5 km angegeben worden. Wenn der Hr.
Einsender sich gef. die Mühe nimmt, nochmals
nachzusehen, so wird er diese Strecke auf 4 km
berechnet finden. Die betr. Strecke bei dem
Projekt Hösen-Langenbrand verlängert er einfach
von kurzer Hand von 4 km auf 5 km, trotz-
dem ein Plan über diesen Bau ausgearbeitet ist!
Solches Vorgehen dürfte wenig geeignet sein,
unserem rein sachlich gehaltenen Artikel Eintrag
zu thun. Demnächst wird in Nr. 94 behauptet,
beide Straßen hätten die gleiche Höhe zu über-
winden. Dem Hr. Artikelschreiber ist hier ganz
entgangen, daß die eine Straße über die Langen-
brander Höhe führt und daß sie von Waldrennach
bis Langenbrand zweimal Gefälle hat. Wir
sind nun in der Lage, die Behauptung des Hr.
Einsenders dahin richtig zu stellen, daß in der
von beiden Straßen zu überwindenden Höhe ein
Unterschied besteht und daß derselbe 35 m zu
Ungunsten des Neuenbürger Projektes beträgt.
Was sodann die behauptete „Ungerechtigkeit“ be-
trifft, die Strecke von Waldrennach nach Langen-
brand durchweg mit Steigung angenommen zu
haben, so dürfte es doch selbstverständlich sein,
daß wir bei unserer sachlichen Tendenz so perfid
nicht zu Werke gegangen sein können. In der
That wird der Hr. Einsender, wenn er wenig-

stens nachträglich unseren Artikel in Nr. 93 ein-
klein wenig näher ansieht, aus den bei Projekt L.
angegebenen Entfernungen herausfinden, daß wir
1,2 km als „eben“ in Rechnung genommen
haben. Die Beurteilung und Zurückweisung,
welche in Nr. 95 unsere Charakteristik zu dem
bestehenden Bizinalweg Hösen-Langenbrand er-
fahren hat, anlangend, so haben dieselben nicht
verfehlt, auf uns Eindruck zu machen, insofern
sie für uns ein weiterer Fingerzeig dahin sind,
daß der Hr. Einsender sich auch mit den ört-
lichen Verhältnissen nicht näher bekannt gemacht
hat. Ein anderer Bizinalweg, der die fraglichen
11 Gemeinden mit dem dortigen Enzthal ver-
bindet, wird der Hr. Einsender doch nicht wissen,
wie wir voraussetzen. Finden wird er die 11
Orte vielleicht besser, wenn wir ihm mitteilen,
daß es die nächstgelegenen um Langenbrand
herum sind. Wenn der Hr. Einsender über
unseren Artikel in Nr. 93 sagt, es sei daraus
zu ersehen, wie bei dem Projekt Hösen-Langen-
brand nur hauptsächlich Langenbrand und so-
dann noch in geringem Maße Engelsbrand,
Grunbach, Salmbach und Kopsenhardt interessiert
seien, so wissen wir wenigstens jetzt so viel, daß
bei der von ihm beliebten Behandlung der Sache
wir in der Darstellung hätten noch viel deut-
licher sein sollen. Es handelt sich bei den auf-
geführten Entfernungen doch nur um Beispiele,



an welchen der Unterschied sich gemacht und zugleich gezeigt werden wollte, wie sich das Verhältnis bei Gemeinden, für welche bisher das dortige Enzthal unzugänglich war, gestalten würde. Für alle übrigen Gemeinden, z. B. Schwarzenberg u. s. w. die Konsequenz zu ziehen, wollten wir, um nicht weitläufig zu werden, dem Leser überlassen. Auf die Idee einer Staatsstraße Karlsruhe-Igelsloch, welche bei uns auf kaum ein paar Kilometer Entfernung neben der Enzthalstraße herzuführen und uns doch nicht das Enzthal da, wo es am nötigsten wäre, zugänglich machen würde, wollen wir lieber nicht näher eingehen, nachdem wir nachgewiesen haben, daß eine vorteilhaftere Verbindung der Waldorte zugleich auch mit Neuenbürg, als diejenige über Langenbrand und Höfen, nicht geschaffen werden kann. Auch glauben wir es nicht nötig zu haben, auf verschiedene, in gereiztem Tone mit nicht ganz parlamentarischen Ausdrücken hingeworfene Bemerkungen zu erwidern.

Eingesendet. Einsender dieses, der mit den Verfassern der Artikel in Nr. 93 des Enzthalers das Straßenprojekt Höfen-Langenbrand als das erstberechtigte unter den 3 in Frage stehenden ansieht, möchte angesichts der Erwiderung, welche die beiden Einsendungen der Nr. 93 gefunden haben, nur wenig bemerken. Die Erwiderung in Nr. 94 u. 95 ist ein geharnischtes Sonett wider das Straßenprojekt Höfen-Langenbrand, beginnt sie ja doch damit: „die beiden Artikel in Nr. 93 des Blattes, welche das Straßenprojekt Höfen-Langenbrand als das bessere herauszustreichen suchen, verdienen etwas niedriger gehängt zu werden.“ Des Einsenders Meinung ist, daß es dessen nicht bedarf und ein mehr ruhiger und sachlicher Ton sich entschieden empfohlen hätte. Zu leugnen ist ja doch jedenfalls nicht, daß das Projekt Höfen-Langenbrand, für das jene Einsendungen eintreten, kein neues ist, sondern daß es schon seit vielen Jahren die Gemüter immer wieder beschäftigt und immer wieder auftaucht, während die Projekte Neuenbürg-Langenbrand-Schömburg und Calmbach-Schömburg eigentlich so ziemlich bisher ruhten; und eben hieraus, daß das eine Projekt schon eine Geschichte hat, ergibt sich immerhin, daß dasselbe es verdient sachlich ruhig geprüft und beurteilt zu werden, und daß es nicht verdient dadurch im Bezirk in Mißkredit gebracht zu werden, daß man die jüngeren Projekte bloß in schroffer Weise dagegenstellt. Einsender ist der Ansicht, daß der ruhig Urteilende, der, welcher die Verhältnisse sachlich prüft und abwägt, sich nicht auf die Länge der Erkenntnis verschließen kann, daß die Straße Höfen-Langenbrand nicht etwa nur lokalen, sondern allgemeinen Interessen dient, nämlich den Interessen der Waldgemeinden und zugleich der Gemeinden des Enzthals, die Oberamtsstadt eingerechnet. Es kann (und eben dies sucht der Art. 1 in Nr. 93 nachzuweisen und hat's nachgewiesen, wenn auch dessen Berechnungen angefochten werden wollen) es kann nichts Erhebliches dagegen eingewendet werden, daß die Fahrstraße Langenbrand-Höfen, dieser goldene Mittelweg, den Wald, um mich kurz so auszudrücken, gegen das Enzthal in der Richtung nach Neuenbürg und Wildbad in günstigster Weise aufschließt und für die Waldgemeinden überhaupt den Verkehr ins Enzthal und zwar thalauwärts und thalabwärts wesentlich erleichtert. Wenn Einsender der Erwiderung in Nr. 94 das Projekt Höfen-Langenbrand als durch bloße Sonderinteressen eingegeben hinstellt und schreibt: „Die Ausfuhr von Holz, an der hauptsächlich die Forstverwaltung und die Einfuhr von Sägmehl, an der die Sägmehlbefitzer beteiligt sind, wird den Hauptverkehr der Straße bilden und damit ist aber auch das Sonderinteresse in die Augen springend“ — so ist eben namentlich auch die pointierte Bemerkung, daß an der Einfuhr von Sägmehl eigentlich nur die Sägmehlbefitzer beteiligt sind, nicht eine gut gezielte und das Ziel treffende, diemeil ganz besonders die Gemeinden (nicht bloß die Gemeinde Langenbrand) in Betracht kommen, die bei günstiger Fahrstraße das Sägmehl billig bekommen können, während der mittlere Mann bisher kaum im Stande ist, die Kosten zu erschwimmen, die durch Befuhr von Sägmehl bei

den jetzigen Wegverhältnissen entstehen. — Da in Nr. 94 und 95 so nachdrücklich für das Projekt Neuenbürg-Waldrennach-Langenbrand-Schömburg u. s. w. eingetreten wird, so soll nun nicht etwa dieses Projekt niedergeurteilt werden, wie es der Einsender in Nr. 94 und 95 mit dem ersten Projekte macht, sondern es soll mit der Einigung in Nr. 93 dabei bleiben: „es soll uns freuen, wenn mit der Zeit die andern Projekte ebenfalls zur Ausführung kommen“, aber mit dem Projekt Neuenbürg u. s. w. allein ist eben keine Zufahrtsstraße ins Enzthal gegeben, wie sie die Waldgemeinden brauchen. Und eben darum ist auch der Wunsch berechtigt, daß das Straßenprojekt Höfen-Langenbrand sachlich geprüft und beurteilt werden möchte, damit nicht unnötige Mißstimmung und Verstimmung im Bezirk hervorgerufen wird. Die gebaute Straße Höfen-Langenbrand wird für sich selbst sprechen!

Noch ein Eingesendet in Sachen der Straßenprojekte. Der Einsender in Nr. 93 hat sich die große Mühe gegeben zu Gunsten der Höfen-Langenbrand-Straße eine ganze Reihe von Zahlen über die Entfernungen und über die Steigungsverhältnisse zu veröffentlichen. Für die Augen des großen Publikums mag dieser Zweck im großen Ganzen erreicht sein, wenn man sich aber die Sache etwas näher ansieht, so kommt man zu einer anderen Meinung, denn, so richtig die Angaben auch scheinen, so ansehbar sind sie auch. Der Einsender ds. kommt auf Grund einer genauen amtlichen Höhenkarte zu dem Resultat, daß die Höfen-Langenbrand-Straße nicht unter einer Steigung von ca. 7% hergestellt werden kann, während die höchste Steigung einer Straße von Neuenbürg nach Waldrennach z. B. um den Säglkopf herum bei einer Länge von ca. 4 Klm. nur eine Steigung von 5,5% und von Waldrennach nach Langenbrand nur 4% beträgt. Man erhielte demnach nur eine durchschnittliche Steigung von 5 3/4%. Ebenso beträgt die Steigung der Hörlesbergstraße von Calmbach nach Bühlhof-Schömburg nur 5% bei einer Länge von ca. 7 Klm. Die Forellenthalstraße bekommt also die größte Steigung. Die Länge der einzelnen Strecken sollte nicht maßgebend sein, sondern nur eine Strecke mit möglichst geringer Steigung; „ein guter Weg fährt nicht um“, sagt der Fuhrmann, der seine Pferde schonen will; dies würde nach vorstehenden Angaben hauptsächlich beim Projekt über Waldrennach zutreffen. Aus dem Grund der günstigen Steigungsverhältnisse und, in Anbetracht aller Gründe, welche schon für die Strecke über Waldrennach angeführt worden sind und dafür sprechen, kann der Einsender nur tief bedauern, daß der uralte Wunsch nach einer Beseitigung der so steilen Waldrennacher Steige immer nur als Wunsch stehen geblieben und nicht zu einem Projekt ausgearbeitet worden ist. Der Einsender läßt sich die Ueberzeugung nicht nehmen, daß wenn für einen besseren Verkehrswege über Waldrennach mit etwas mehr Energie und Verständnis vorgegangen worden wäre, so daß wenigstens ein sachmännischer Voranschlag dieser Strecke dem Förstlebachprojekt hätte gegenübergestellt werden können, das Waldrennacher Projekt sicher den Sieg davongetragen hätte. Jetzt ist es schon wieder zu spät. Aber es darf nicht geruht werden, bis eine bequemere Straße von Neuenbürg über Waldrennach gebaut wird, denn daß die jetzige steile Straße gar nicht mehr zeitgemäß und gar nicht menschenwürdig ist, wird wohl Niemand bestreiten wollen. Die Stadt Neuenbürg muß eine solche direkte Verbindung mit den Waldorten anstreben, die geradezu als eine Lebensfrage angesehen werden muß, welcher man nunmehr alle Beachtung schenken sollte. Alle Nebenrücksichten müssen vor einer solchen Frage zurücktreten. Die Sache muß zielbewußt und nachdrücklich verfolgt werden, wenn das Interesse dafür nicht wieder erlahmen soll.

Calw. Der Bezirksverein Stuttgart des Württ. Schwarzwaldvereins macht am Sonntag, den 24. Juni, einen Familien-Ausflug nach Altensteig zur Teilnahme an der Einweihung des Aussichtsturms auf dem Egenhauser Kapf. Tagesordnung: Ab Stuttgart 5 Uhr 55. Von Teinach (Ankunft 8 Uhr)

zu Fuß durch den Wald über Neubulach und Bernack, Bidnick im Walde. In Altensteig (von Teinach bis dorthin ca. 2 1/2 Stunden) Mittagessen in der Traube. Nachmittags 2 Uhr Ausbruch mit den Freunden vom Altensteiger Bezirksverein zum Aussichtsturm ca. 3/4 Stunden). Dasselbst gesellige Unterhaltung mit Musik. Für Erfrischungen ist Sorge getragen. Heimweg nach Kohrdorf (letzte Station auf der Linie Altensteig-Ragold). Von dort per Bahn zurück (Abgang in Kohrdorf 6.53).

Pforzheim, 21. Juni. Der Typhus scheint jetzt so ziemlich erloschen zu sein, wenn auch noch einzelne Erkrankungen vorkommen. Die Annahme, daß das Trinkwasser schuld an der Epidemie war, dürfte nicht so ganz gegenstandslos sein, wie seither vielfach angenommen wurde, denn seitdem man die Wasserleitung mehrmals hatte leer laufen lassen, ist die Wende zum Besseren eingetreten. — Mit den Arbeiten einer elektrischen Kraftzentrale ist nunmehr begonnen worden. Herr Dr. May aus Frankfurt, welcher als Sachverständiger in der Angelegenheit thätig war, hat für sein Gutachten und die nötigen Berechnungen (die allerdings sehr umfangreich waren), das hübsche Honorar von 10 000 M erhalten.

Pforzheim, 23. Juni. Das gemeinschaftliche Konzert des Instrumentalvereins und der Viederhalle, das am letzten Montag wegen schlechten Wetters nicht gehalten werden konnte, wird nun im Falle günstiger Witterung heute Samstag abend im Stadtgarten stattfinden. Beginn 7 1/2 Uhr.

Neuenbürg, 23. Juni. (Schweinemarkt.) Lebhafteste Zufuhr in Milchschweinen und lebhafter Handel zu 35—39 M 50 S das Paar.

Deutsches Reich.

In Berlin wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Gewerbe und Handel. Obgleich die einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs noch nicht bekannt sind, wollen einige Berliner Zeitungskorrespondenten erfahren haben, daß die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nicht unter strafgesetzliche Bestimmungen gestellt, sondern dem Zivilrichter auf die etwaigen Klagen des oder der Geschädigten überwiesen werden soll. Eine derartige Bestimmung wäre ein Schlag ins Wasser. Wenn der einzelne geschädigte Geschäftsmann überall selbst die Beweisstücke sammeln und dann mit Hilfe eines Rechtsanwalts einen Schadenersatzprozess anstrengen müßte, wobei er sehr häufig Gefahr laufen würde, den Prozess auch noch zu verlieren, so bliebe eben in der Regel alles beim alten. Die anständigen Geschäftsleute werden deshalb gut daran thun, durch Schrift und Wort mit aller Macht darauf zu dringen, daß alle die schloßen Konkurrentenmanöver, unter denen das konsumierende Publikum ebenso sehr leidet als der anständige Kaufmann und Gewerbetreibende, von Amtswegen durch den Staatsanwalt bei den Strafgerichten verfolgt werden.

Das Organ des Bundes der Landwirte hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, der Reichskanzler Graf Caprivi habe bei dem verkrachten Berliner Bankier Wolff 400 000 M verloren. Nun wird aber festgestellt, daß diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist und daß der gegenwärtige Reichskanzler nicht nur keinerlei Vermögen besitzt, sondern bei seinem derzeitigen Einkommen außerordentlich parsam vorgehen muß, um seinen zahlreichen Repräsentationsverpflichtungen nachkommen zu können, ohne Schulden zu machen. Angesichts eines so schamlosen Angriffes auf den Reichskanzler seitens des Bundes der Landwirte ist doppelt beachtenswert die Ansprache, welche kürzlich der Schwager des deutschen Kaisers Herzog Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg an eine Versammlung von Adelligen gehalten hat, worin er diese aufforderte die preussischen Adelligen mögen den gehässigen Kampf gegen den Monarchen aufgeben und sich der Tugenden ihrer Vorfahren erinnern.

Karlsruhe, 21. Juni. Die Zweite Kammer begann heute die Beratung der freisinnigen Anträge auf Einführung direkter



Wahlen zum Landtag. Minister Eisenlohr erklärte, die Regierung werde demnächst dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Einführung der direkten Wahlen mit Proportionalvertretung vorlegen. Seine Äußerungen in der Kommission seien seine persönliche Meinung gewesen. Der Landtag wird am nächsten Donnerstag vom Großherzog persönlich geschlossen.

Nach übereinstimmender Meldung mehrerer Zeitungen hat die englische Regierung in der deutsch-englischen Streitfrage wegen der Grenzabänderung im Vertrage vom 12. Mai nachgegeben. England ist bereit, den Artikel 3 dieses Vertrages, der von der Pachtung eines 25 km breiten Gebietsstreifens handelt, fallen zu lassen. Da gleichzeitig von Brüssel gemeldet wird, die Kongoregierung habe Frankreich die Abtretung des streitigen Gebiets am Ubangi-Nelle angeboten, so ist ein diplomatischer Rückzug auf der ganzen Linie zu konstatieren. Der deutschen Diplomatie aber kann zu ihrem Erfolge nur Glück gewünscht werden.

Zu Schöningen im Herzogtum Braunschweig erkrankten plötzlich die 4 Jahre alten Zwillingssöhne eines Schuhwaarenhändlers an Vergiftungserscheinungen. Es stellte sich heraus, daß die Kinder Schoten des Goldregens gegessen hatten. Das eine Kind ist bereits gestorben, bei dem anderen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Malsch, 21. Juni. Kürzlich hat die 16-jährige Dienstmagd des Bürgers L. hier, welcher die Kinder desselben zur Obhut anvertraut waren, das hübschöne 13jährige Knäblein mit einem Messer erschlagen. Die Leiche ist schrecklich zugerichtet. Die Person ist verhaftet.

Württemberg.

Heilbronn, 21. Juni. In der heutigen Gemeinderatssitzung kam es nach dem Bericht der „Nedarytg.“ zu Auseinandersetzungen zwischen den demokratischen resp. sozialdemokratischen Gemeinderäten und dem Oberbürgermeister Hegelmaier. Den Wortführer mußte der Gemeinderat Haag machen, welcher erklärte, der Gemeinderat sei durch die Erklärung des Hrn. Hegelmaier vom 14. d. Mts., wonach er sein Pensions-Anerbieten zurückziehe, sehr überrascht gewesen, er verwahre sich dagegen, daß er seinerseits ehrlich Frieden zu halten versprochen habe. (Das war von den Bestimmungsgenossen Haag's auch gar nicht behauptet.) Ebenso unwahr seien die Verlautbarungen der Blätter, daß der Heilbronner Gemeinderat sich mit dem abweisenden Bescheid des Oberamtes auf sein Demissionsgesuch beruhigen werde. Der Oberbürgermeister erwiderte unter anderem, die diesbezüglichen Verlautbarungen in der Presse hätten ihn nicht zum Urheber, er, Hegelmaier, habe allerdings der Ueberzeugung sein müssen, daß der Gemeinderat sich mit dem ablehnenden Bescheid des Oberamts beruhigt habe, da innerhalb der im Verwaltungs-Edikt vorgeschriebenen Frist von 8 Tagen eine Beschwerde des Gemeinderats gegen die Entscheidung des Oberamtes bei der Kreisregierung nicht erfolgt sei und nun auch nicht mehr erfolgen könne. Haag erwiderte, in der Rechtsbelehrung des Oberamtes sei über die 8 tägige Frist nichts gesagt, worauf Hegelmaier antwortete, der Gemeinderat habe sich ja selbst auf den § 17 des Verw.-Edikts in seiner Eingabe berufen und in dem gleichen Paragraph sei auch die Präklusivfrist für etwaige Beschwerden enthalten. Der Oberamt habe also voraussetzen können, daß der Gemeinderat den betr. Paragraph ganz gelesen habe! Der sozialistische Gemeinderat Rittler meinte dann noch, das Südd. Korrespondenzbureau müsse seine Nachricht von dem Verzicht des Oberbürgermeisters auf seine Pensionierung von letzterem selbst erhalten haben (eine dreiste Unterstellung!) Hegelmaier erwiderte, er sei bezüglich der Frage, was er nun mit seinem Pensionsgesuch zu thun gedenke, von verschiedenen Leuten gefragt worden und habe aus seinen Absichten kein Geheimnis gemacht, übrigens sei er, sobald eine Anregung seitens des Gemeinderats erfolge, bereit, sein Pensionsgesuch zu erneuern. — Hiernach sind also die demokratischen

und sozialistischen Gegner des Hrn. Hegelmaier nicht gewillt, ehrlich Frieden zu halten, sie wollen im Gegenteil die Streitthemen mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln fortziehen.

Vergangenen Sonntag fand in Weilstein, wie schon berichtet, unter dem Vorsitz des Heilbronner Oberbürgermeisters eine sehr zahlreich besuchte, von allen interessierten Gemeinden besuchte Versammlung statt, worin beschlossen wurde, die Agitation zur Weiterführung der Schmalspurbahn von Weilstein nach Heilbronn mit allem Nachdruck wieder aufzunehmen. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch geäußert, die nächste Versammlung im Herbst möge in dieser Angelegenheit in Heilbronn selbst abgehalten werden, worauf Hegelmaier unter stürmischer Heiterkeit mit großem Humor den Vorschlag machte, einen Tag auszuwählen, an welchem in Heilbronn eine Herbstfeier stattfinden.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 21. Juni Auf den Geldbörsen und namentlich auf den deutschen lastet noch immer der Druck einer nahezu unheimlichen Geschäftskrise, und wenn der Ausweis über den Ertrag der deutschen Börsensteuer pro Monat Mai weit hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben ist, so wird auch der Juni in dieser Beziehung kein besseres Ergebnis liefern. In dieser Geschäftsunlust im allgemeinen kamen noch die Unsicherheit über den Bestand des neu konstruierten ungarischen Kabinetts und die förmlich pessimistische Auffassung über die Finanzlage Italiens, ferner die ungünstigen Nachrichten über die Wirkungen der nachhaltigen Bitterung auf den Saatensand von ganz Europa, sowie die Meldungen über die großartigen Ueberschwemmungen in Ungarn. Nur in Kohlenaktien fanden noch einige Umsätze und zwar bei etwas gebesserten Kursen statt und auch in einigen sogenannten Getreidemarktarten; im übrigen war das Geschäft äußerst still bei abrückenden Kursen. 3%ige Reichsanleihe ging von 90.50 auf 90.30 zurück; auch die übrigen deutschen Staatsfonds sind nur schwach behauptet. Italiener konnten sich auf dem vorwöchigen Kurse halten, weil die Gründung einer deutsch-italienischen Bank und die Einführung eines Alkoholmonopols in Italien gesichert erschienen. — Infolge der seit Anfang Juni in ganz Europa für den Saatensand so ungünstigen Bitterung hat sich an den Getreidemärkten ein lebhaftes Geschäft entwickelt, und die Preise sind beträchtlich in die Höhe gegangen. Weizen pro Juni stieg in Berlin von 136.50 auf 145.50, pro Septbr. von 139.20 auf 147.70, Roggen pro Juni von 120.50 auf 129.50, pro August von 121.20 auf 129.50 und pro Septbr. von 114.70 auf 120.75, Weizenmehl von 15 auf 15.50, Roggenmehl von 15.20 auf 16.25. — Nach der vorwöchigen Pause ist auf den Zuckermärkten wieder eine Erschlaffung eingetreten, und die Preise erfuhren nicht unwesentliche Abschwächungen.

Ausland.

In Böhmen dauern die jungtschechischen Hefereien gegen alles, was deutsch heißt, noch immer fort. Der letzte Beschluß des Prager Gemeinderats wegen der Anbringung nur tschechischer Straßentafeln in Prag wurde durch die kaiserliche Statthalterei von Amts wegen außer Kraft gesetzt. Bemerkenswert ist deshalb eine Rede des jungtschechischen Abgeordneten Spindler über den Niedergang des Tschechentums, den er den Untugenden der Tschechen zuschreibt. Als solche Untugenden nannte er die fürchterliche Unverträglichkeit, den gänzlichen Mangel an Achtung vor fremder Ueberzeugung, den leichtsinnigen Größenwahn der Tschechen und deren niedrige Verläumdungssucht. Spindler wird aber wohl tauben Ohren gepredigt haben.

Das englische Oberhaus hat den alljährlich wiederkehrenden Antrag auf Abschaffung des Verbots der Verheiratung von Verchwägerten untereinander mit 9 Stimmen Mehrheit wiederholt abgelehnt, obgleich sich die Königin für diese Abschaffung lebhaft interessiert und auch der Prinz v. Wales im Oberhaus dafür gestimmt hat. Die 21 englischen Bischöfe im Oberhaus stimmten geschlossen für die Aufrechterhaltung des Verbots. — Der englische Ministerpräsident hat mit einem Rennpferd bei einem Wettrennen den ersten Preis davongetragen. Das nehmen ihm nun seine muckerischen Parteigänger so übel, daß sie öffentliche Protestversammlungen gegen die Sündhaftigkeit Rosbergs abhalten. — Sehr naiv gebärdet sich die englische Presse gegenüber den deutschen Reklamationen gegen den englisch-belgischen Kongovertrag. Diese Blätter meinen bei den Sympathien des deutschen Kaisers für England sei der Protest Deutschlands nicht sehr ernst zu nehmen. Darüber sind sie nun inzwischen eines Besseren belehrt

worden, und nun jammern sie darüber, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die Vorschüsse der Regierung bereits zurückzahlen könne, sich also auf dem Wege des Gedeihens befinde. — Der russische Großfürst-Thronfolger befindet sich gegenwärtig in England, seine Braut die Prinzessin Alix von Hessen nimmt bereits Unterricht in der russisch-orthodoxen Religion zum Zweck des Konfessionswechsels. — Der russische Zar hat neuerdings umfassende Anordnungen betr. seiner persönlichen und der kaiserlichen Schlösser Sicherheit getroffen. Er kommt also offenbar aus der Todesangst nicht heraus.

In den südamerikanischen Republiken Paraguay, Peru, Chile usw. hört die Gärung nicht auf. In Paraguay ist eine offene Revolution ausgebrochen, in Peru und Chile fürchtet man deren stündlichen Ausbruch, in den südlichen Teilen von Brasilien hört sie überhaupt nicht auf. Kurz, der bekannte Satz: „Geh weg und laß mich hin“ bleibt in diesen Republiken wie auch in den europäischen der oberste Grundsatz aller Staatsweisheit.

Berlin, 18. Juni. Aus Freiberg (Sachsen) hat die hier erscheinende Deutsche Verkehrsztg. die Nachricht erhalten, daß daselbst ein kürzlich verstorbener nicht verheiratet gewesener Rentner aus seinem beträchtlichen Vermögen u. A. auch für zwei Briefträger, welche die Bestellung im Hause des Erblassers ausgeführt haben, Legate in Höhe von je 300 M. ausgesetzt hat.

Wettervorheragung der Meteor. Zentr.-Station Hohenheim, Freitag den 22. Juni, nachm. 4 Uhr. Der Hochdruck über Mitteleuropa hat sich seit gestern verästelt, dagegen ist er über Irland und Schottland und auch über Italien etwas zurückgegangen. Im allgemeinen hat sich aber die Wetterlage seit gestern wenig verändert. Sonach ist für morgen vorwiegend heiteres und warmes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 93.
Kleid, Leib, Eid.

Betonungs-Rätsel.

Berühmter Komponist,
— sein Vornam' ist.
Wie ist sein Spiel zugleich
— und Feuer reich.

Telegramme.

Berlin, 22. Juni. Zur Verhaftung des Zeremonienmeisters v. Koge wegen anonymer Verleumdung wird gemeldet, daß der Kaiser den Befehl zur Verhaftung am Sonntag kurz vor der Grundsteinlegung des Domes erteilte. Als dem Kaiser nahegelegt wurde, daß die Verhaftung einen ungeheuren Skandal hervorrufen werde, antwortete der Monarch: „Gleichviel, ihm soll der Prozeß gemacht werden, wie jedem gemeinen Verbrecher.“

Berlin, 23. Juni. In der Angelegenheit des verhafteten Zeremonienmeisters v. Koge, teilt das Kl. Journal mit: Nach der Internierung Koges sind zu einer Zeit und unter Umständen, welche die frühere Anfertigung durch Koge unmöglich erscheinen lassen, neuerdings 4 anonyme Briefe derselben Art und mit derselben Handschrift an Mitglieder der Hofgesellschaft gelangt. Ueber 400 dem Koge zugeschriebene Briefe befinden sich in den Händen der Behörde.

Lissabon, 23. Juni. In Folge der Verfüzung des Ministers wurde das Lager der ausländischen Bäder, welches dieselben außerhalb der Stadt aufgeschlagen haben, von der Polizei eingeschlossen. 3000 spanische Bäder wurden an die Grenze geschafft, die portugiesischen zerstreut. Die Militärbäder versorgen die Stadt mit Badwaren.

London, 23. Juni. Das Reutersche Bureau meldet: In den Städten Yokohama und Tokio verursachte gestern nachmittag ein heftiges Erdbeben große Zerstörungen. Durch einstürzende Häuser wurden mehrere Eingeborene getötet und viele verletzt. Das Eigentum der angefahrenen Europäer hat großen Schaden gelitten.

